

Abgabe des Monatsheftes nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag...  
Anzeigen-Kasse erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Inserate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
die Restsumme 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Verlagspreis: ...  
monatlich ...  
vierteljährlich ...  
halbjährlich ...  
jährlich ...

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden  
und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Sandberg, Tolkewitz, Dobritz, Badwitz, Niederpoyritz, Gorkwitz, Wilsdorf, Weißig, Schönfeld, Reudnitz-Neustadt.  
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Blasewitz, Rodwitz, Bühlau, die Köhntzgemeinden, Dresden-Striesen und Reugruna.

Beilagen: „Sächs. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Sohn u. Nindergarten“, „Haus u. Gartenwirtschaft“, „Kunstliche Fremden u. Kuristen“.  
Herausgeber: Kurt Dresden Nr. 409. Druck und Verlag: Elbgau-Verschuldrerei und Verlagsanstalt Hermann Meyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 281.

Dienstag, den 3. Dezember 1912.

74. Jahrg.

## Europäische Krise und Balkankrieg.

Oesterreich, England und die Großmächte. — Die Einstellung der Feindseligkeiten. — Ein mazedonisches Fürstentum? — Kleine Erfolge der Griechen. — Die Wreuel in Saloniki. — Der ägyptische Prinz Fuad albanesischer Thronkandidat.

Oesterreichische Kriegsvorbereitungen, England und die Mächte. Die von der Regierung eingebrachten dringlichen Vorlagen über die Versorgung von Frauen und Kindern eingezogener Reservisten, über die Beschaffung von Pferden für Militärzwecke und die Bereitstellung von Unterkünften von mobilgemachten Truppen wurden von dem Wiener Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit angenommen. Ein Ausfuhrverbot für Pferde wurde erlassen. Ueber die Beschaffung des für die Monarchie aus der auswärtigen Lage sich ergebenden Geldbedarfs wurden wichtige Beschlüsse in einer Konferenz der Direktoren der Wiener Großbanken mit dem Chef des Hauses Rothschild gefaßt. Der Geldbedarf für die allgemeine Mobilmachung in beiden Reichshälften beträgt etwa 800 Millionen Kronen. Die bisherigen militärischen Maßnahmen verursachten rund 150 Millionen. Es werden daher auf Beschluß der erwähnten Konferenz im Laufe dieser Woche 500 Millionen österreichischer Schatzscheine zur Subskription zu einem Zinsfuß von 4,5 Prozent aufgelegt werden. Alle diese Maßnahmen gelten, wie bekannt, ausschließlich Serbien, das sich nicht nur schwere Rückschläge gegen Oesterreich-Ungarn zu Schulden kommen ließ, sondern bis zum Schluß der vorigen Woche auch an der Forderung eines Hafens an der Adria festhielt. — Der eigentliche Störenfried ist wieder England, das trotz Friedensbeteuerungen auf Schwächung Deutschlands und Stärkung seines eigenen Einflusses im Osmanenreiche hinarbeitet. Da aber die englische Politik in Behinderung Russlands niemanden hat, der ihr die Kastanien aus dem Feuer holte, sich selbst aber die Finger nicht verbrennen mag, so wird sie die Entfaltung eines Weltbrandes nicht erreichen. Das Programm des englischen Ministers des Auswärtigen Grey für eine einzuberufende Vorkonferenz ist noch kein Beweis, daß England ernstlich den Frieden will.

Die Interessen und Meinungsverschiedenheiten der Mächte laufen in der Balkanfrage so stark durch- und gegeneinander wie nur denkbar, und es ist kaum abzusehen, wie einmal aus diesem Herzentessel ein dem Frieden Europas zuträgliches Gericht gewonnen werden soll. Wenn wir gleichwohl an der Hoffnung auf eine friedliche Liquidation des Balkanwirrwars festhalten, so stützen wir uns dabei weniger auf die Kriegsbehinderung Russlands, als auf die Kriegsstärke Deutschlands, die sich schon so oft und besonders glänzend vor drei Jahren in einer der heutigen ganz ähnlichen Lage während der bosnischen Annerionskrisis als Hort der Friedenserhaltung erprobt hat. Und wir danken dem preussischen Kriegsminister, daß er amtlich und öffentlich im Deutschen Reichstage vor aller Welt erklärte: Im Deutschen Reiche ist für den Kriegsfall das Erforderliche in die Wege geleitet worden. Mit so schlichten und kurzen Worten ist gleich großes selten gesagt worden.

Anstatt eines Waffenstillstandes wurde in Baltischij die Einstellung der Feindseligkeiten beschlossen, der alsbald der definitive Friedensschluß folgen soll. Nach diesem sollen Adrianopel und Thessaloniki der Türkei verbleiben. Nach Konstantinopeler Meldungen würde Bulgarien auch nicht Mazedonien bis herab zum Ägäischen Meere erhalten, sondern es würde ein selbständiges Fürstentum Mazedonien mit der Hauptstadt Saloniki gebildet und Bulgarien lediglich mit dem Gebiet um Kirklisse und einer Kriegsentwicklungsabgefunden werden. Diese Bedingungen bleiben so wesentlich hinter den ursprünglichen Forderungen Bulgariens zurück, daß dessen Hilfsquellen doch noch stärker erschöpft sein müssen, als man bisher annahm, da diese großartige Selbstbeschränkung sonst unerklärlich wäre. — Für den Waffenstillstand wurde keine bestimmte Frist geschlossen, da man von ihm unmittelbar zu den endgültigen

Friedensverhandlungen übergehen will, die in Nizza geführt werden sollen. — Nicht vollständig geruht haben die Feindseligkeiten während des Waffenstillstandes, sonst hätten nicht zwei türkische Reservedivisionen auf der Straße zwischen Thessaloniki und Demotika gefangen genommen werden und die Griechen einige kleine Erfolge in Epirus davon tragen können. Auch hätten dann die Serben, wenn auch ohne Widerstand zu begegnen, nicht den adriatischen Hafenort Durazzo eingenommen, von dem sie sagen, wie einst König Viktor Emanuel II. in Rom, hier sind wir und hier bleiben wir.

Ueber die „Vorgänge“ in Saloniki, wie er sie nennt, um nicht das Wort Kassafer zu gebrauchen, macht ein Berichterstatter des „B. L.“, der selbst in der mazedonischen Hauptstadt geweilt hat, grauenerregende Angaben. Darnach haben sich sowohl griechische wie bulgarische Soldaten Morbstaten zuschulden kommen lassen, am schlimmsten aber sich die Komitatsschiffe gegen die wehrlosen Türken vergangen. Wenn auch kein Europäer das Leben eingebüßt hat, so haben doch Deutsche, Oesterreicher und Franzosen Verluste an Eigentum zu beklagen, obwohl im Reichstage erklärt wurde, daß in Saloniki völlige Sicherheit herrsche.

Ein Meinungsaustrausch über die Bezeichnung des albanesischen Thrones hat römische Meldungen zufolge zwischen allen Mächten stattgefunden und die Kandidatur des ägyptischen Prinzen Fuad, der, wie die ganze ägyptische Herrscherfamilie, albanesischer Abstammung ist, habe die Billigung der europäischen Kabinette erlangt. — In Italien bringt man ihm Sympathie schon deshalb entgegen, weil er eine militärische Erziehung in Turin und Neapel erhalten hat und für einen aufrichtigen Freund und Bewunderer Italiens gilt.

Die neuesten Devisen lauten:

Konstantinopel, 2. Dezember. Die Meldung, daß der Ministerrat in seiner vorgestrigen Sitzung dem Protokoll über einen Waffenstillstand zugestimmt hat, bestätigt sich. Das Protokoll enthält folgende Bedingungen: 1. Der Waffenstillstand wird für vierzehn Tage geschlossen; 2. Die türkische und die bulgarische Armee verbleiben in ihren gegenwärtigen Stellungen; 3. keine der beiden Parteien darf in den Befestigungsarbeiten fortfahren; 4. Die belagerten Plätze Adrianopel und Sütari werden während der vierzehn Tage in der Weise mit Lebensmitteln versorgt, daß die Zufuhr der Lebensmittel von Tag zu Tag erfolgt. — Die türkischen Unterhändler, unter ihnen der Handelsminister und der Minister des Innern, begaben sich heute zur Unterzeichnung des Protokolls nach Thessaloniki.

Konstantinopel, 2. Dezember. Drei griechische Bataillone, die zu Schiff von Saloniki nach Katerini befördert worden sind, haben sich zur griechischen Grenze begeben, da diese durch Truppen Kara Said Paschas, der aus der Richtung von Kozani heranmarschiert, bedroht ist.

Konstantinopel, 2. Dezember. Nach den jüngsten authentischen Nachrichten sind die Cholera- und Typhenteriefälle in der Armee von Thessaloniki erheblich zurückgegangen. Im Choleraepidemie von San Stefano sind gegenwärtig 300 Kranke in Behandlung. In Konstantinopel sind gestern 11 neue Fälle und 19 Todesfälle vorgekommen. Bis jetzt beträgt die Zahl der Erkrankungen 795, von denen 398 einen tödlichen Ausgang nahmen.

Konstantinopel, 2. Dezember. Der Ministerrat hat die Wiedereinsetzung der aus Anlaß der Aprilrevolution vom Jahre 1909 verurteilten Offiziere in ihrem früheren Rang genehmigt.

Konstantinopel, 2. Dezember. Der erste Flügeladjutant des Sultans hat sich in Begleitung anderer Flügeladjutanten nach dem Hauptquartier begeben, um den Offizieren die Grüße des Sultans und Geschenke zu übermitteln.

### Neue Ereignisse.

— Kaiser Wilhelm begibt sich heute Montag nach Baden-Baden, wo er mit der Kaiserin zusammentrifft. Gestern besichtigte er den Neubau der evangelischen Stadtkirche in Tonawehingen.

— Der deutsche Kronprinz ist von den Beizeugungsfeierlichkeiten der Gräfin Marie von Flandern in Brüssel Sonnabend abend wieder nach Berlin zurückgereist.

— Das Protokoll über den Waffenstillstand von Thessaloniki wurde gestern (Sonntag) 2 Uhr nachmittags unterzeichnet.

— Der 3. Dreadnought Oesterreich-Ungarns „Prinz Eugen“ ist in Triest in Anwesenheit des Erzherzogs Peter Ferdinand vom Stapel gelaufen.

— Die angebliche Erklärung Russlands in Wien, die serbischen Forderungen betr. Albanien und Adriahefen nicht zu unterstützen, wird auf bloße Mäßigungsratschläge an Serbien eingeschränkt.

— Der österreichische Armeinspekteur Hrhr. Conrad von Hoepfendorf ist Sonnabend wieder von Bukarest nach Wien abgereist.

— In maßgebenden serbischen Kreisen hält man ein weiteres Einlenken betr. Albanien für ratjam.

— Der Zar empfing in Jarskoje Selo Sonnabend den Dumapräsidenten Rodzianko in halbfründiger Audienz.

— Vor Belgrad wird amtlich gemeldet, daß die Serben Elbasan ohne Kampf eingenommen haben.

Redaktionschluss: 1 Uhr mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

### Bäuerlicher Mittelstand und Fleischversorgung.

Im Mittelpunkt des parlamentarischen Interesses stand in den jüngst verfloffenen Tagen die Frage der Fleischsteuerung. Bismarck von allen Rednern wurde bei dieser Gelegenheit auf die Bedeutung der inneren Kolonisation für die dauernde Sicherstellung unserer heimischen Fleischversorgung hingewiesen. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten von Bethmann-Hollweg. Er hob u. a. in diesem Zusammenhange hervor, daß es bekannt und erwiesen sei, daß für die Mengenproduktion von Schlachtvieh die Leistungsfähigkeit des Grundbesitzes ungefähr in umgekehrtem Verhältnis zu seiner Größe stehe. Es dürfte daher für die Besetzer von Interesse sein, an der Hand der preussischen Statistik die zur Hauptfrage hier in Frage kommenden Zahlen kurz zusammenzufassen.

kauf  
weise bis  
0%  
abgesetzt.  
inen  
rdinen  
12W.  
ken  
che  
eren  
ns  
ns  
en  
-Decken  
(428)  
rer  
A.  
tr. 29  
en  
esden-Nr. 16,  
Tel. 18632.  
angebot!  
4,30  
5,50  
6,00  
7,00  
8,70  
10,60  
13,00  
gut gelagerte  
ff. Quantitäten  
Franko!  
-Lieferung!  
arderobe  
behaglich  
orm.  
manzige  
re  
lodengere.  
nich zur An-  
derobe von  
Stoffen.  
ff. Preisen.  
geprüfter  
meibemfr.  
denstr. 4.  
Hptst. 1909